



Was Kinder wirklich brauchen?

Ein Appell an alle Bildungsengagierten. / -Verantwortlichen

Große Fragen: Es war der gute alte Karl Marx, der vor der Wende zum 20. Jahrhundert, an der Schwelle zur Industriellen Revolution, die Frage nach dem **Verhältnis von Mensch und Maschinen** aufgeworfen hat. Ihm war früh klar, dass die industriell-technische Innovation sehr schnell eine So-

ziale Frage aufwerfen wird. **Wir täten gut daran, nach der Zeitenwende zu Beginn unseres Jahrhunderts,** im Zusammenhang mit Digitalen Revolutionen, nicht zu lange bei technischen Fragen oder technischer Grundbildung zu verweilen. Auch mit Kindern, gerade mit ihnen, kann man von Anfang an, früh, die großen, grundsätzlichen Fragen erarbeiten. Uns fehlt aber oft ausgerechnet diese früh ansetzende (medien)pädagogische Linie, sodass uns technische Entwicklungen etwa die KI, dann immer wieder aus der schulischen, bzw., pädagogischen Bahn werfen können.

Wer SchülerInnen vor den Schulen über die oft verkrampte Schulter schaut (Bild 2), der erkennt, dass Schule mit Kindern und Jugendlichen dringend eine verantwortliche Haltung in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Realitäten der Digitalität erarbeiten sollte: „Haltung“ ist hier nicht nur im wörtlichen, im körperlichen Sinne gemeint. Wir brauchen einen schwungvollen, mutig-dynamisch-gestalterischer, verantwortlicher Umgang mit Technik (Bild 1).

Wenn wir im Basiskurs MedienBildung (BMB / Pflichtfach für Zehnjährige in BW) mit Kindern die digitale Welt erforschen, dann ist das Verhältnis von Mensch und „Maschine“, die erste und entscheidende Frage. Bevor oder spätestens während sich Kinder der Technik zuwenden, verzweifelt auf den meist nicht ganz aktuellen Schulbildschirmen wischen (weil sie längst mit Touchscreens „sozialisiert“ sind), sollten solche grundsätzliche Fragen erarbeitet werden.

Grundfragen:

- „Wer“ steuert wen, in unserem, in meinem Verhältnis zum Smartphon, zum Computer, zur KI(?).. konkret gefragt:
- Reicht der Sauerstoff in Computerräumen für Prozessoren und Menschen (Fenster-Ritual zur Stundeneröffnung...)?
- Wie sieht's aus mit meiner (Lebens)Zeitsteuerung vor Bildschirmen (Omas Analog-Wecker als Erinnerung/Symbol:-).
- "Wer" passt sich wem an, im Verhältnis von Mensch und Maschine, wobei es eben nicht nur im übertragenen Sinne um Haltung, ja wirklich auch um Körperhaltung geht. In der kopflastigen Schule (des „Sitzen Bleibens“) ist, ja genau wie in virtuellen Welten, die Frage der menschlichen Körperlichkeit, Körperbewusstsein (Bewegung...) leider völlig unterbewertet, um hier einmal eine Grundsatzfrage exemplarisch weiter zu denken:

Wie Hunde haben wir Älteren uns jahrzehntelang ans technische Medium Telefon fesseln lassen. Ein Viertel meiner Schulleiterjahre habe ich *an dieser Leine* verbracht (oft verkrampt wie in obigem **Bild 3**), aber: Wir zwingen, in der Mehrzahl der Lernprozesse, bis heute auch Schüler*innen zum Stillsitzen, ohne Rücksicht auf Lernforschung oder spätere Bandscheibenschäden. Im Umgang mit Medien, ja auch mit dem Medium Schule, das oft immer noch exklusiv die Welt *vermitteln* will (statt mit SchülerInnen Kompetenzen zu erarbeiten), sollten wir Kindern früh kritische Distanz ans Herz legen. Stattdessen verweisen wir hinsichtlich der Ursachen für spätere Haltungsschäden (jetzt auch im übertragenen Sinne) allzu oft auf „neue“, auf die digitalen Konkurrenzmedien (die klassisches Lernen stören?).

Nein, die gemeinsame Erarbeitung reflektierter, kritischer Distanz zu jedwedem Medium ist etwas anderes als eine Verteufelung der Medien, etwa die Drohung mit „digitaler Demenz“ (Hirnforschers Spitzer...). Diese Schublade sollten wir schnell schließen, um nicht in die Falle zu gehen, in die wohlgemeinter schulischer Datenschutz in Deutschland längst gefallen ist (Daten"Schutz", eine Umschreibung für medienpädagogisches Nichtstun: Kinder werden im Netz, mit ihrer Zukunft allein gelassen. Schule bleibt analog, in sicheren Gefilden der Vergangenheit).



Die Skills des 21. Jahrhunderts, um wieder aufs Wesentliche zu kommen, neben dem *Kritischen Denken* gerade auch *Kreativität wie-Kollaboration* und *Kommunikation*, lassen sich wirklich gut im Zusammenhang mit moderner Medien-Bildung erarbeiten. Hier sollten wir uns eben nicht nur an klassischen Fachinhalten entlang hangeln, bewusst etwas streichen, besser ersetzen im Bildungsplan, zugunsten lebensweltlicher Aspekte (Zukunft). Vor und mit spannenden digitalen Tools, auch in virtuellen Welten (VR/AR), im kreativen

Umgang mit KI, kann man durchaus ganzheitlich und nachhaltig Persönlichkeit stärken, Persönlichkeit „bilden“, um aufs Bildungsziel des aufrechten Menschen zu rekurrieren, das schon der alte Marx im Sinn hatte.

10-jährigen(!) Kindern ist im Basiskurs, in BMB, schnell aufgegangen, dass der in seiner Mediennutzung entfremdete (Bild 2/3), der gebückte Mensch, keinen Blickkontakt hat, weder zu Mitmenschen noch zu seiner Mitwelt, ganz zu schweigen vom Bewusstsein seiner ökologischen Basis (untere rote Linie/Marx würde uns heute vermutlich nicht nur an unsere ökonomische, sondern auch an die ökologische Basis erinnern): Woher kommt die Energie für die vielen Rechner, auch das ist eine Grundfrage (Chat-GPT... ist in seiner Klimabilanz durchaus vergleichbar mit den Bitcoins, das müssen wir realisieren, beim großen KI-Hyp). Hinzu kommen die Arbeitsbedingungen beim Training sprachgenerativer KI und: Wessen Daten sind eigentlich Grundlage maschinellen „Deep Learnings“? Eine bewusst-reflektierte, nachhaltige Kultur der Digitalität blendet solche „Basics“ eben gerade nicht aus.

Wir konnten an unserer Club of Rome-Schule beobachten wie ernsthaft sich die jungen Menschen mit dem Projekt „Lifestyle pro Klima“ auseinandersetzen, obwohl wir mit dem digitalen Fußabdruck einen ihrer ureigenen jugendlichen Lebensbereiche, auch den Großteil ihrer Peer-Kommunikation sehr kritisch hinterfragt haben.

Von diesen grundsätzlichen Fragen kommt man sehr schnell zur KI oder zu „Sozialen Netzwerken“ und damit sind wir auch bei den neuen „Sozialen Fragen“ des 21. Jahrhunderts (gerade auch im größeren Zusammenhang von Globalisierung und Digitalisierung).

In unserem Zeitalter der Digitalisierung, im neuen Verhältnis von Mensch und Technik, werden unsere Kinder ihren Weg finden (müssen). Kinder brauchen Eltern, Erzieher*innen, Lehrkräfte, mit kritisch-kreativer Distanz zur Medienwelt, die sich trotzdem gemeinsam, mutig mit ihnen auf den digitalen Weg machen und dabei aber die grundsätzlichen Richtungsfragen im Auge behalten. Da hilft es nichts, sich bei fehlenden Richtungsentscheidungen in der Bildungspolitik auf den Pluralismus oder gar Föderalismus herauszureden. Kinder und Jugendliche haben das Recht auf pädagogische Linien, an denen sie sich reiben, sich auseinandersetzen, an denen sie wachsen können. Das beginnt mit klaren Regeln zur (selbst)verantwortlichen Mediennutzung und endet bei Fragen der KI.

Bei alledem gehts nicht nur um Grenzen, sondern auch um Visionen:

Ja, Digitalisierung, nachhaltig gewendet, könnte zum großen Wurf in die Zukunft werden (Bild 1). Auf solch eine Richtung sollten wir uns gesellschaftlich verständigen.

Gepaart mit OFFENHEIT und echter **pädagogischer HALTUNG** wären das Gründe für klimabewegte junge Menschen, ihre Zukunft auch am Freitag in der Schule mitzugestalten.

Zuversicht, „Confidence,“ ist nach Corona und angesichts von Klimakri-

se und Ukrainekrieg zur unverzichtbaren fünften Kompetenz im 21. Jh. geworden. Resilienz können wir mit den Kindern und Jugendlichen erarbeiten. Ohne Zuversicht, ohne belastbare Zukunftsvision, kann ich nicht vor SchülerInnen treten (Club of Rome-Schulnetzwerk Dtl., 2022, im Konzept der „**Zukunftsalphabetisierung**“).

Kommunikation (engl. <i>Communication</i>)	Fragen stellen, aktiv zuhören, Gespräche führen, moderieren, zwischen verschiedenen Meinungen im Dialog medieren, professionell in verschiedenen Sprachen, auf unterschiedlichen - analogen wie digitalen - Ebenen interagieren... .
Kollaboration (engl. <i>Collaboration</i>)	Teamfähigkeit, sodass alle ihre Fähigkeiten bestmöglich einbringen können, effektiv zusammenarbeiten, Vorschläge, Ideen wertschätzend aufnehmen, diskutieren, abstimmen, Spannungen aushalten und moderierend lösen mit Gespür für die jeweilige Gruppendynamik,... .
Kreativität (engl. <i>Creativity</i>)	Offen sein für Neues, mit Lust auf unbekannte Herausforderungen, Denken, <i>outside the box</i> , positiv-offenes Herangehen an Chancen, Probleme und Themen...
Kritisches Denken (engl. <i>Critical thinking</i>)	Zusammenhänge sehen, Verbindungen zwischen Themen herstellen, komplexe Systeme analysieren, Meinungen, Positionen hinterfragen, vor eigener Meinungsbildung umfassend informiert, Hypothesen bilden,...
Zuversicht (engl. <i>Confidence</i>)	Lebensmut zum Denken, Lernen und Handeln, resilient, auch in großen Krisen, initiativ im Vertrauen auf die eigene Selbstwirksamkeit wie auf die Unterstützung anderer, auf eine positive Zukunft vertrauend... .

Was heißt das nun? Wer öffnet unser deutsches Schulsystem für die Zukunft, für die Lernenden?

APPELL an

1. **Thomas de Maizière...**: Als Vorstandsvorsitzender der Telekomstiftung haben Sie Anteil am Engagement Ihres Hauses beim Zukunftsprojekt "**Deeper Learning**", Danke: Kann die Telekom-, können andere Stiftungen die Schulen, Lehrkräfte, Eltern und Kinder, bitte auch dabei unterstützen, gemeinsam echte MedienBildungskonzepte auszuhandeln und zu definieren, bitte auch über die Mint-Frage hinaus, in Richtung Allgemeinbildung: Wie können wir mit Kindern/Jugendlichen eine nachhaltige Kultur der Digitalität (Haltung) einüben.
2. **Der Bund hat in seinem Digitalpakt** dringend gebrauchte Ausstattungsmittel an die Pflicht zur Erarbeitung eines *Medienentwicklungsplans* für jede einzelne Schule gekoppelt; Gut, Danke: Schade, dass diese Medienkonzepte vor der Coronawende entwickelt wurden, also dringend überarbeitet werden müssen.
Können Sie sich, sehr geehrte Bundesbildungsministerin Prien, wie Herr Özdemir es im Dezember 2024 angekündigt hat, bitte weiterhin darum bemühen, dass der *Digitalpakt 2.0* nicht nur digitale Technik, sondern auch die Menschen vor den Rechnern in den Blick nimmt (Lehrkräftefortbildung, Elternschulung, Unterstützung der Kinder/Jugendlichen), zeitnah umgesetzt und der großen Aufgabe entsprechend ausgestattet wird?
3. **Sie, liebe KultusministerInnen haben in der Bildungsministerkonferenz** im Oktober 2024 eine richtungsweisende Handlungsempfehlung zum Umgang mit KI in den Schulen beschlossen und dabei auch entscheidende Impulse zur **Weiterentwicklung der Prüfungskultur** gegeben GUT: Ich vertraue darauf, dass Sie weiterhin (auch in der Gestaltung und Auswahl von Abituraufgaben) unter Beweis stellen, dass gute Bildung zunächst einmal nicht Sache der Privatwirtschaft, bzw., der Stiftungen, sondern der Länder ist. Indem Sie die Skills des 21. Jahrhunderts (möglichst obige als Voraussetzung für Hochschul- und LebensReife definieren, womöglich eingebettet in ein bundesweites, **ein gemeinsames Bildungsziel (BNE? /Bildung für Nachhaltige Entwicklung)**, wäre klargestellt, warum Bildung in Deutschland zu Recht Sache der Länder ist.

Ob die Digitalisierung am Ende, wie zuvor die Industrialisierung, zur gegenseitigen Entfremdung der Menschen führt und dabei noch zum nächsten Klimakiller wird, hängt auch davon ab, ob wir Pädagogen/ Pädagoginnen mit allen Bildungsengagierten die Menschen vor den Geräten in den Blick nehmen und mit ihnen eine neue Kultur der Digitalität definieren und einüben s.a.: **Blitzlicht zum Beispiel KI**.